

## Schiffahrt hat leicht zugelegt

**OBERLÄNDER SEEN** Nach flauem Start in die Saison nahm die BLS Schiffahrt im Juli an Fahrt auf. Hauptgrund war der dichtere Fahrplan auf dem Brienzensee. Insgesamt haben sich die Passagierzahlen mit über 900 000 gegenüber 2012 leicht gesteigert.

«Es war kein einfaches Jahr für die Schiffahrt», sagte Andreas Willich, Leiter Personenverkehr bei der BLS, an der gestrigen Medienkonferenz in Thun. «Das Wetter im Frühling war sehr schlecht, dementsprechend hatten wir weniger Passagiere.» Dann hielt der Sommer Einzug. Per Ende September 2013 liegen die Frequenzen nun bei 919 000 Passagieren auf dem Thuner- und Brienzensee – ein Plus von 1,4 Prozent.

### Ausbau von Kursen

Die BLS zählte im Juni und insbesondere im Juli mehr Frequenzen als in derselben Zeit im Jahr 2012. Spitzenreiter war der Juli mit rund 240 000 Personen. Vor allem auf dem Brienzensee wurden die Vorjahreszahlen deutlich übertroffen. Grund dafür war, dass die Schiffe dort häufiger verkehrten. «Dank diesem Ausbau hatten wir rund ein Fünftel mehr Frequenzen», so Willich. Nebst



In Fahrt gekommen: Die Schiffe auf Thuner- und Brienzensee. *zvg*

dem Kursausbau auf dem Brienzensee wurde auch auf dem Thunersee häufiger gefahren: Erstmals waren hier die Schiffe auch im Februar und März unterwegs.

### Flotte wird grösser

Für Willich war 2013 ein Jahr der Partnerschaften. «Wir betrachten uns als Schlüsselement im Tourismus im Berner Oberland und sind deshalb auch auf gute Partner angewiesen.» Nebst Gemeinden und Kanton zählte er dazu auch Vereine wie die Freunde der Dampfschiffahrt Thuner- und Brienzensee.

Als Attraktion soll ab 2014 ein «altes» Schiff wieder unterwegs sein: Das MS Oberhofen. Das Schiff wurde für die Landesausstellung 1939 erbaut und später auf dem Thunersee eingesetzt. Seit 1999 durchkreuzte es holländische Gewässer. Nun ist es wieder in der Schweiz: «Momentan befindet sich das Schiff im Hafenbecken 1 in Basel», informierte Hans Meiner, Leiter BLS Schiffahrt. Es soll als Charterschiff – und auch für vereinzelt Publikumsfahrten – auf dem Thunersee eingesetzt werden.

Ebenfalls im nächsten Jahr stehen Jubiläen an: zum einen 175 Jahre Schiffahrt Brienzensee, zum andern 100 Jahre Dampfschiff Lötschberg. Die BLS plant dazu verschiedene Anlässe und Aktionen. *Christoph Kummer*

# Vergängliche Verführungskraft



Sachlich: Aus der Serie «Gartenstadt» von Michael Blaser. *zvg*

**FOTOPREIS** Nüchterne Dokumentation versus inszenierte Schönheit: Die von der kantonalen Kunstkommission ausgewählten Fotoarbeiten, die zurzeit im Kornhausforum präsentiert werden, widerspiegeln das vielfältige Schaffen der Berner Szene.

Eva war eine junge schöne Frau, als sie sich im Paradiesgarten von der Schlange verführen liess. Die verbotene Frucht, angeblich ein Apfel, hatte sie schwach werden lassen. In Brigitte Lustenbergers Fotografie «tempted» ist Eva genau wie das Objekt ihrer Begierde alt geworden. Das Bild lässt an barocke Malerei denken: Auf

dunklem Grund zeichnet sich ein Frauenarm ab. Er weist deutliche Spuren des Alterns auf, was mit der verschrumpelten Frucht in der Hand eine schmerzliche Versinnbildlichung der Vergänglichkeit ergibt. Ein Thema, das die 44-jährige Künstlerin seit geraumer Zeit beschäftigt.

Am Donnerstag erhielt Brigitte Lustenberger den mit 15 000 Franken dotierten Fotopreis 2013 des Kantons Bern (wir berichteten). Mit derselben Preissumme wurde auch Michael Blaser für seine schwarzweisse Fotoarbeit «Gartenstadt» ausgezeichnet. Blasers Bilder wirken nüchtern im Vergleich zu Lustenbergers stark stilisierten und



Morbid: Brigitte Lustenbergers «tempted» erzählt von der Vergänglichkeit aller Dinge. *zvg*

aufwendig inszenierten Bildwelten.

Der 34-Jährige lässt uns in Vorgärten blicken und führt so die Zersiedelung mit ihren Brüchen und Kontrasten vor Augen. Formal gelungen, doch thematisch nicht wirklich aufregend: Man hat das Gefühl, der Trend, die dröge Agglomeration und ihre angeblich verborgene Schönheit zu zelebrieren, reisse seit Jahren nicht mehr ab. Die Jury vermutet hinter den Häuserfassaden viele Schicksale und Lebensgeschichten und lobt die «in eigentümlicher Dichte gestalteten Schwarzweissbilder.»

Alle 25 von der kantonalen Kunstkommission des Kantons

Bern ausgewählten Arbeiten sind nun im Kornhausforum zu sehen.

### Porträt von Sbiti

Ein Rundgang durch die Schau macht deutlich: Fotografie kann viel mehr als bloss Dokumentation sein. Es gibt zwar noch die klassisch-journalistische Fotoreportage, doch meist wird mit künstlerischem Anspruch inszeniert, ohne Scheu, eine subjektive Haltung einzunehmen und diese auch sichtbar zu machen.

Remo Neuhaus etwa präsentiert zwei eindringliche, grossformatige Porträts des Berner Stadtoriginals Sbiti. Der Künstler, den man mit seinen Gemälden unter dem Arm durch Berns Strasse

streifend kennt, wird hier mit gehörigem Pathos zur Ikone erhoben. Einmal lässt Neuhaus nur das ausdrucksstarke Gesicht des gebürtigen Tunesiers sprechen, einmal hat er ihn in erhabener Haltung als stolzen Malerfürsten dargestellt. So wie in Lustenbergers Aufnahmen scheint auch hier die Kunstgeschichte als Inspirationsquelle gewirkt zu haben. Die Brautönigkeit der Fotografie und das gekonnt eingesetzte Licht lassen Sbiti wirken, als hätte ihn ein Altmeister in Öl gemalt. *Helen Lagger*

**Ausstellung:** Bis am 24. 11. im Kornhausforum, Bern. [www.kornhausforum.ch](http://www.kornhausforum.ch)

## Bieler Budget knapp gutgeheissen

**BIEL** Nach einer langen Debatte mit zahlreichen Änderungen und knappem Ausgang hiess das Bieler Stadtparlament spät abends am Donnerstag das Budget fürs kommende Jahr gut.

Aus den 110 Änderungsanträgen wurden gleich zu Beginn der zweiten Sitzung zur Budgetdebatte im Bieler Stadtrat viel weniger: Die Fraktion SVP/Die Eidgenossen stellte klar, dass sie das Budget sowieso ablehnen werde und darum alle ihre Änderungsanträge zurückziehe. Diese hatten den ganz grossen Anteil der Eingaben ausgemacht und der Fraktion den Vorwurf eingebracht, die Debatte unnötig in die Länge zu ziehen: Wenn man Anträge behandeln wolle, hatte es am Vorabend geheissen, werde das Parlament noch geschlagene neun Stunden lang tagen.

**Jugendliche haben gewonnen** Bereits am Mittwoch hatten die Grünliberalen (GLP) angekündigt, dass sie beim Hauslieferdienst sparen und so die 125 000 Franken ans Internationale Schachfestival kompensieren wollten. So weit sollte es aber nicht kommen: Nach einer hitzigen Debatte zog die Partei den Antrag wieder zurück. Zu gross war das Missfallen darüber, wie Einzelinteressen in die Debatte einflössen – am Mittwoch sei dies beim Schachfestival geschehen, jetzt beim Hauslieferdienst.

Das Fest, zu dem die Jugendlichen am Mittwochabend auf dem

Rosiusplatz zusammengekommen waren, wurde von vielen Stadträten positiv gewürdigt. Für beide Organisationen sprach das Parlament höhere Beiträge als ursprünglich vorgeschlagen: Das X-Projekt erhält nächstes Jahr 70 000 Franken mehr als ursprünglich vorgesehen, das Autonome Jugendzentrum AJZ 90 000 Franken statt der angekündigten 50 000 Franken.

### Keine Steuererhöhung

Die Zustimmung kam zustande, weil die Grünliberalen beiden Institutionen ihre volle Unterstützung aussprachen. Zudem waren auch die Bürgerlichen unter Zugzwang, nachdem der Rat ihnen

am Mittwoch half, die Subventionen fürs Schachfestival zu retten.

### Kompromiss bei den Medien

Keine Chance hatten die Anträge der Grünen gegen die Kürzungen von Subventionen bei «Multi-mondoo», «FemmesTische» und den interkulturellen Übersetzungen. Einen Kompromiss gab es bei den Subventionen für die elektronischen Medien: Der Radiosender Canal 3 und Telebielinge sollen entgegen dem Vorschlag des Gemeinderats weiter unterstützt werden, anstatt mit 150 000 aber nur noch mit 75 000 Franken.

Dafür strich der Stadtrat die Reinigungskosten für die öffent-

lichen Toiletten aus dem Budget. Dies hat zur Folge, dass die WC-Anlagen 2014 geschlossen werden. Die Grünliberalen möchten dafür das in Deutschland bekannte Konzept der «Netten Toilette» umsetzen: Gastronomiebetriebe stellen ihre WC-Anlagen gegen ein Entgelt oder gar gratis öffentlich zur Verfügung.

Keine Chance hatte der gemeinderätliche Antrag, die Steuern von 1,53 auf 1,73 anzuheben. Nach etlichem Hin und Her beschloss das Parlament, das Budget den Stimmenden in einer Variante ohne Steuererhöhung vorzulegen. Der Entscheid kam mit 28 zu 23 Stimmen bei 5 Enthaltungen zustande. *BT/skk*

### «NICHT ZUKUNFTSTRÄCHTIG»

«Das ist keine Lösung für die Zukunft.» So reagiert Finanzdirektorin Silvia Steidle (PRR) auf den Entscheid des Bieler Stadtrats, nächstes Jahr auf eine Steuererhöhung zu verzichten. Damit werde das Problem einfach um ein Jahr verschoben. Die Steuererhöhung hätte der Stadt 12 Millionen Franken Mehreinnahmen gebracht. Nun wird dieses Geld der Spezialfinanzierung entnommen, wie es die bürgerlichen Fraktionen und die Grünliberalen wollten. Zufrieden ist Steidle hingegen damit, dass fast alle Sparvorschläge des Gemeinderats akzeptiert wurden. Nur bei vier Posten wurden die Ausgaben erhöht.

Die Reaktionen einen Tag nach der langen Debatte zeigen: Als gu-

te Arbeit oder gar Erfolg werten sehr viele das Budget 2014 nicht. Während der SVP die Sparbemühungen zu wenig weit gehen, beklagen die Grünen das Resultat als verantwortungslos. Beide Fraktionen wollen für die Volksabstimmung vom 24. November die Nein-Parole herausgeben. Die SP geht nicht ganz so weit, ist allerdings ebenfalls unzufrieden. Insbesondere die hohen Einsparungen bei den städtischen Angestellten sind ihnen ein Dorn im Auge. Der Personalverband selber zeigt sich «nicht nur enttäuscht, sondern frustriert» über das Stellenmoratorium und kündigt Protestaktionen an. 1990 hat das Bieler Stimmvolk zuletzt ein Budget abgelehnt. *BT*



Silvia Steidle, Bieler Finanzdirektorin *Adrian Streit/BT*

## Schutz vor Eisschlag

**A8 Rad- und Autofahrer sollen besser vor Eisschlag geschützt sein. Zwischen Leissigen und Därligen wird über der Strasse und dem Radweg das Gelb und ein Eisvorhang installiert.**

Die Nationalstrasse A8 verläuft im Bereich Herbrig zwischen Leissigen und Därligen teilweise eine Felswand entlang. «An dieser Wand bildet sich im Winter regelmässig eine Eisschicht», erklärte das Bundesamt für Strassen Astra gestern in einer Pressemitteilung. «Bei wechselnden Temperaturen gefährdet das Eis die Verkehrsteilnehmenden.»

Deshalb wird an der Felswand jetzt ein sogenannter Eisvorhang angebracht. Der Vorhang besteht aus einem Stahlnetz, welches in der Felswand verankert wird. So könne sich zwar auch künftig Eis bilden, das Eis werde jedoch an der Wand festgehalten und gefährde die Verkehrsteilnehmenden nicht mehr, so das Astra.

Die Installationsarbeiten beginnen am 28. Oktober und dauern bis Ende November. Während der Arbeiten müssen der Radweg und die Fahrsuren leicht Richtung See verschoben werden, der Verkehr kann aber frei zirkulieren. «Eine Ausnahme ist während der Felsreinigung vor der Installation des Netzes möglich», hält das Astra fest. Dann könne es erforderlich sein, dass der Verkehr aus Sicherheitsgründen in einer Fahrtrichtung kurzzeitig angehalten werden müsse. *bst/pd*